

Erasmus Erfahrungsbericht Sheffield Wintersemester 2018/19

Vorbereitung:

Schon zu Beginn meines Masterstudiums an der ASH stand für mich fest, ein Erasmussemester in einem englischsprachigem Land absolvieren zu wollen. Durch diverse Auslandsaufenthalte während meines Bachelorstudiums konnte ich auf meine Erfahrungen zurückgreifen und wusste, wie langwierig der Organisationsprozess sein kann. So habe ich mich schon Ende des Wintersemesters 2017/18 an der ASH über die Formalien im International Office informiert. Ich wurde bereits im Vorfeld darüber aufgeklärt, dass es wahrscheinlich keine Möglichkeit geben wird Kurse auf Masterniveau zu belegen, da diese lediglich im Sommersemester in Sheffield stattfinden. Da dies aber aus organisatorischen und zeitlichen Gründen für mich nicht in Frage kam, habe ich meine Bewerbung trotzdem für das Wintersemester 2018/19 abgegeben und im Frühjahr 2018 dann die Zusage für meinen Erstwunsch Sheffield bekommen. Da ich mein Studium hauptsächlich über Bafög finanziere, hieß das keine große Einschränkung für mich, da der Satz für das Auslandsbafög deutlich höher ist als das Inlandsbafög und die Förderhöchstdauer in der Regel für die Dauer des Auslandsaufenthalts verlängert wird. Ich hatte mir trotzdem etwas Geld angespart, um Ausflüge vor Ort finanzieren zu können.

Von meiner Koordinatorin wurde mir nach kurzer Wartezeit eine Übersicht mit den verfügbaren Modulen zugeschickt. Damit konnte ich meine (vorläufiges) Learning Agreement ausfüllen. Wie bereits angekündigt wurden keine Mastermodule in Sozialer Arbeit angeboten. Jedoch hat sich meine Koordinatorin dazu bereit erklärt sich für mich nach der Möglichkeit des Belegens von Masterkursen umzuhören.

Ankommen in Sheffield

Das International Office der Sheffield Hallam hilft ihren Gaststudenten bei der Organisation ihres Auslandssemesters. Ich habe mich über das International Office auf einen Wohnheimsplatz beworben und ihn auch schnell bekommen. Außerdem wurde ein kostenloser Abholservice vom Manchester Airport angeboten, den ich sehr empfehlen kann. Man wird von einem Mentor am Flughafen begrüßt und fährt dann gemeinsam mit anderen Studenten im Reisebus nach Sheffield. Hier kann man schon erste Kontakte knüpfen. Außerdem habe ich ein „Starterkit“ mit einem Begrüßungsheft, Simkarte und Stadtplan bekommen. Eine Woche vor dem Vorlesungsbeginn fand zudem eine Begrüßungswoche mit vielen verschiedenen Aktivitäten statt. Wir haben den Campus kennengelernt, die Bibliothek wurde uns gezeigt und wir bekamen eine Einführung in das Online-System der Universität. Außerdem gab es eine Stadtrallye und Einführungsseminare zum Leben in England und auch speziell Sheffield. Zudem werden das ganze Semester lang Aktivitäten und Ausflüge für international Studierende angeboten, die ich wirklich sehr empfehlen kann, da man

hier immer neue Leute kennenlernt oder einfach „alte Bekannte“ wieder trifft, die man vielleicht aus den Augen verloren hat.

Nach der Begrüßungswoche habe ich dann auch endlich kennengelernt. Leider stellte sich heraus, dass eine andere international Studierende abgesagt hatte, ich war also leider die einzige Erasmusstudentin an meiner Fakultät.

Unterkunft

Wie schon gesagt habe ich meine Unterkunft über die Universität gebucht. Im Vorfeld habe ich mich auch über andere Websites und Facebookgruppen informiert und versucht ein Zimmer zu finden, jedoch hat sich dies als sehr schwierig herausgestellt, da Zimmer meistens für ein ganzes Jahr vermietet werden und die Miete meist komplett im Voraus bezahlt wird. Da ich ja aber insgesamt nur 4 Monate vor Ort war, war es einfach unkomplizierter (aber leider auch teurer) ein Zimmer über die Universität zu buchen. Von dieser wurden meine Daten dann direkt an den Vermieter weitergeleitet und ich konnte alles über ein Onlineportal abwickeln. Auch hier musste ich die gesamte Miete im Voraus bezahlen.

Ich habe in einem recht großen Studentenwohnheim direkt neben dem Bahnhof und dem Citycampus in einer 6er WG mit anderen international Studierenden gewohnt. Bei der Ankunft in Sheffield wurde mir mein Schlüssel direkt an der Rezeption ausgehändigt. In der WG hatte jede Person sein eigenes Zimmer und Badezimmer, lediglich die Küche wurde geteilt. In der Küche waren zwar Herd, Toaster und Mikrowelle inklusive, aber Geschirr und Co. mussten wir uns selber besorgen. Da ich meine Mitbewohner schon im Vorfeld über eine App des Wohnheims kannte, konnten wir uns untereinander absprechen und beschlossen alles gemeinsam bei Ikea einzukaufen. Das war dann auch gleich unser erster gemeinsamer Ausflug und hat sehr viel Spaß gemacht.

Das einzige Manko war leider, dass mein Campus nicht in der Innenstadt war, aber es fuhr ein kostenloser Shuttlebus zwischen den beiden Campussen, sodass es auch kein großes Problem darstellte.

Universitätsleben:

Die Universität ist sehr gut ausgestattet, die Räume sind modern eingerichtet und die Technik auf dem neusten Stand. Ich habe viel Zeit in der Bibliothek verbracht, die zahlreiche Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen bietet: es gibt Gruppenarbeitsbereiche, man kann Räume für Einzelpersonen oder für Gruppenarbeiten mit Computern und Beamern mieten, oder sich im „Silentstudyroom“ ganz seiner Arbeit widmen. Das Essen und Trinken ist in der Bibliothek auch erlaubt und es gibt kostenloses Wasser für Tee und eine Mikrowelle, denn die Bibliothek ist jeweils 24 Stunden an 365 Tagen geöffnet.

Ich habe zwei Kurse im Bachelorstudiengang „Working with Children, Young People and Families“ sowie einen Masterkurs in Psychology belegt, diese haben sich deutlich unterschieden:

Die Bachelorkurse fanden in kleinen Gruppen von maximal 25 Studierenden statt, meistens war es ein Mix aus Frontalunterricht und Gruppenarbeiten. Es gab einen klaren Praxisbezug während des Unterrichts, so wurden immer wieder Erfahrungen, die während der Placements (ähnlich unserem Praxissemester) gesammelt wurden, in den Unterricht einbezogen und auch aktuelle Publikationen und Gesetze thematisiert.

Der Masterkurs wurde in zwei Einheiten geteilt: erst fand eine eineinhalbstündige Vorlesung mit ca. 60 Personen statt und im Anschluss eine Seminareinheit mit Gruppenarbeiten, Diskussionen und Übungen. Hierfür wurden wir auf zwei Gruppen aufgeteilt. Die Vorlesung war zum Teil sehr überladen mit Stoff, ich konnte nicht immer allem thematisch folgen.

In allen Kursen wurden immer wieder die Leistungsnachweise, sogenannte „Assessments“, thematisiert. Dies waren in der Regel Hausarbeiten, jedoch sind auch mündliche Prüfungen oder Klausuren, je nach Kurs, möglich. Man hat keine Wahlmöglichkeit beim Leistungsnachweis wie es an der ASH ist. Die Dozierenden haben viele Hinweise gegeben, auch konnte man bereits im Vorfeld angefertigte Drafts vorlegen und diskutieren. Auch außerhalb der Kurse wurde insbesondere international Studierenden Unterstützung im Lernprozess angeboten. Es gab verschiedene Englischkurse, z.B. „Grammar for Academic Writing“, „Academic English“ etc.

Insgesamt nimmt sowohl im Bachelor als auch im Master die Selbstlernzeit viel mehr Zeit in Anspruch als es dies an der ASH tut. Ich hatte lediglich 9 Stunden Präsenzunterricht pro Woche, aber der Workload außerhalb dieser Stunden war enorm und sehr anspruchsvoll. Es ist wirklich notwendig und ratsam dies während des laufenden Semesters nicht schleifen zu lassen.

Außerhalb der Vorlesungen wird auch ansonsten viel für die Studierenden an der Universität geboten. Neben den bereits erwähnten Angeboten des International Offices gibt es die Students Union, wo Studierende neben Sportangeboten auch Karrieretrainings oder Ehrenämter organisieren. Außerdem gibt es sogenannte „Societies“ denen man sich anschließen kann und die dann das ganze Semester verschiedene Treffen planen. So kann man z. B. Salsa ausprobieren, tauchen lernen oder sich der Drum and Bass Society anschließen. Die Students Union ist sogar in einem eigenen Gebäude auf dem Campus untergebracht, in dem man Räume für Veranstaltungen mieten kann.

Alltag in und um Sheffield:

Es ist mir leicht gefallen mich in Sheffield zurechtzufinden. Die Innenstadt ist überschaubar und bietet eine typische Einkaufsmeile mit diversen Geschäften. Außerhalb des Zentrums kann man super in Meadowhall shoppen, es zählt zu einen der größten Malls in ganz England.

Sheffield ist eine sehr lebendige Studentenstadt. Besonders im Centrum kann man die Einflüsse der beiden großen Universitäten spüren: überall stehen Wohnheime und es gibt viele Pubs und Clubs zu entdecken. Natürlich ist das Angebot nicht so groß wie in Berlin und die meisten Clubs schließen aufgrund der Sperrstunde schon um 3, aber ich habe es sehr genossen nicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen zu sein. Von den meisten Orten der Innenstadt war ich

innerhalb von 20 Minuten nach Hause gelaufen, das ist definitiv etwas an das ich mich zurück in Berlin wieder umgewöhnen muss.

Sheffield liegt recht zentral in England, sodass man an den Wochenenden ohne Probleme Ausflüge in benachbarte Städte machen kann. Es lohnt sich hier rechtzeitig Tickets zu buchen, dann ist man mit dem Zug recht günstig unterwegs, oder man bucht den Überlandbus, mit dem ist man aber deutlich länger und unbequemer unterwegs. Für Tagesausflüge bietet sich außerdem die Möglichkeit an in den benachbarten Peak District zu fahren. Hierher braucht man nur 20 Minuten und hat wunderschöne Wanderwege und leichte Hügel zum erkunden. Oder man verbringt den nachmittag in einen der unzähligen Parks, Sheffield ist nämlich einer der grünsten Städte Europas!